

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 13 (1905)

Heft: 4

Artikel: Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-545312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

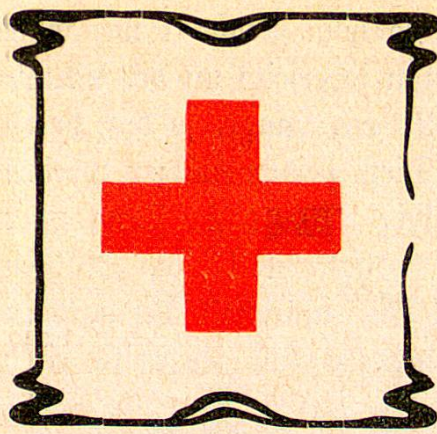
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Rote Kreuz

Offizielles Organ und Eigentum
des Schweiz. Zentralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-
sanitätsvereins und des schweizerischen Samariterbundes.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Belletristische Beilage: „Am häuslichen Herd“, Illustr. Monatsschrift für Unterhaltung und Belehrung.

Insertionspreis:

(per einpaltige Petitzeile)

Für die Schweiz 30 Cts.
Für das Ausland 40 Cts.
Reklamen: 1 Fr. per Redaktionszeile.



Abonnement:

Für die Schweiz jährlich 3 Fr.
Für das Ausland jährlich 4 Fr.
Preis der einzelnen Nummer
30 Cts.

Redaktion: Hr. Dr. W. Sahli, Zentralsekretär für freiwill. Sanitätsdienst, Bern. **Administra-
tion:** Hr. Louis Cramer, Zürichbergstr. 27, Zürich (Abonnemente, Reklamationen). **Kommissions-
verlag:** Hr. Fr. Semminger, Buchhandlung, Bern. **Annoncenteil:** Genossenschafts-Buchdruckerei Bern.

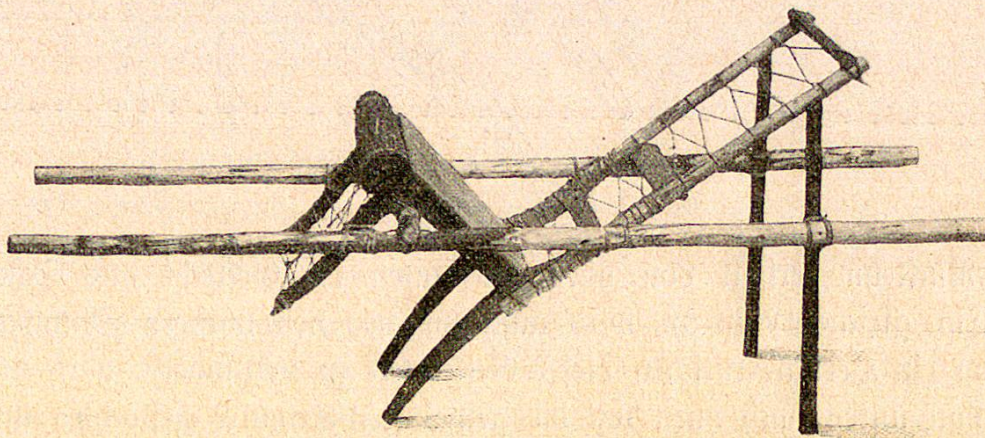
Inhalt: Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete (Fortsetzung). — Samaritertätigkeit
im Winter (von Dr. med. Max Bollag in Liestal). — Aus dem Vereinsleben. — Lindenhofpost: Das
neue Kinderhospital in Zürich. — Korrespondenzseite. — Vermischtes.

Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete.

(Fortsetzung.)

7. Ein Stuhl kann ebenfalls gut verwendet werden zur Erstellung einer Tragbahre mit einer Liegefläche in der Form des Triclinums. Fig. 47 zeigt eine solche Stuhlbahre mit Triclinum.

Fig. 47.

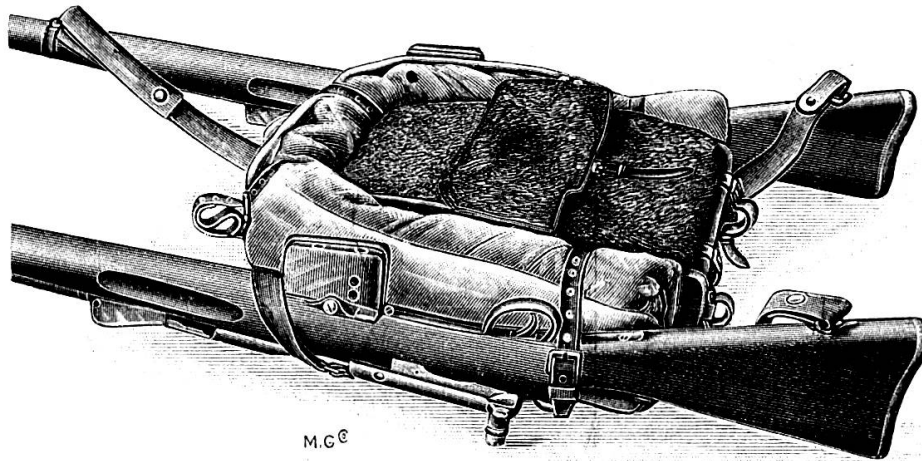


Zur Herstellung braucht man außer einem Stuhl zwei Längsstangen von 4—5 cm Dicke und 210 cm Länge, mehrere Stangen von 3—4 cm Dicke und dünne Seile oder dicke Schnüre.

Endlich breitet man über Rücklehne, Sitzbrett und Geflecht zwischen den vordern Stuhlbeinen eine entsprechend zusammengelegte Decke oder eine Strohmatte (170 cm lang, 40 cm breit) und befestigt sie mit Schnüren, um ein Herabrutschen zu verhüten. Eine Strohrolle oder ein beliebiges Kissen, am obern Ende der Rücklehne befestigt, dient als Kopfpolster.

8. Rasch und leicht herzustellen ist die Tornisterbahre zum Sitzen (Fig. 49).

Fig. 49.



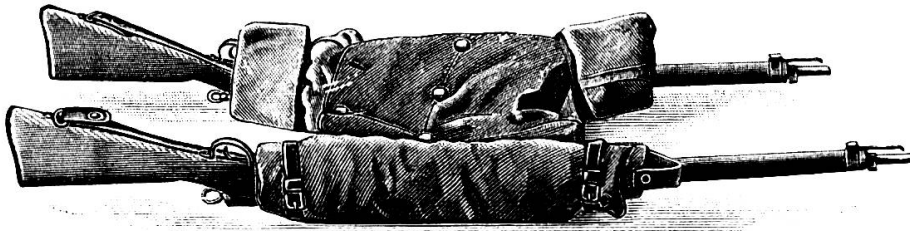
Man legt einen Tornister auf den Boden, mit dem Deckel nach unten, löst die Schnallen der Kaputriemen, schiebt auf jeder Seite eine Stange oder ein Gewehr (auch Bergstock, Eispickel) durch den eingehängten Tragriemen und durch den gelösten Kaputriemen. Letzterer wird darauf wieder festgeschnallt und zwar beim Gewehr über den Kolbeneinschnitt, hinter dem Abzugbügel. Nachdem dies geschehen, wird der Tornister samt Stangen umgekehrt, so daß der Tornisterdeckel, der die Sitzfläche für den Patienten bildet, nach oben kommt (Fig. 49). Wenn möglich soll der Kaput am Tornister aufgeschnallt bleiben, weil dadurch mehr Abstand zwischen den Tragstangen und damit mehr Raum für die Träger entsteht.

Ist der Kaput nicht aufgeschnallt, so erstellt man die Sitzbahre so, daß man die Tragriemen fest anzieht und durch dieselben am obern und untern Rande des Tornisters die Stangen durchsteckt und diese auseinander zieht. Der Tornister liegt dann quer auf den Tragstangen. Auf diese Weise kann man auch einen gut gepackten Rucksack als Sitz verwenden.

9. Ebenso einfach und leicht zu erstellen ist der Quersitz mit Mantel (Fig. 50).

Man breitet einen Mantel (Ueberzieher, Kaput) auf dem Boden aus, so daß der Rückenteil desselben nach unten liegt. Dann steckt man eine Stange (Gewehr u.) durch die beiden Ärmel hindurch, stülpt letztere zurück und legt die Seitenteile des Mantels so übereinander, daß derselbe noch eine Breite von circa 60 cm hat; so weit möglich werden die Knöpfe zugeknöpft. Hierauf legt man auf das unterste

Fig. 50.



Ende des Mantels eine zweite Stange, parallel zur ersten und rollt dann die Stange mit dem untern Mantelende so weit gegen oben, daß zwischen den Stangen noch ein Raum von circa 35 cm bleibt. Der aufgerollte Teil wird mit Riemen, Schnüren oder Seil um die Stange gut befestigt (Fig. 50).

Zum Transport wird die Bahre von zwei Trägern vom Boden aufgehoben, der Patient setzt sich von der Seite darauf. Natürlich können auf diese Weise nur Erschöpfte oder Leichtverwundete, die sich noch zu halten vermögen, transportiert werden.

(Fortsetzung folgt.)

Samaritertätigkeit im Winter.

Von Dr. med. Max Vollaß in Liestal.

Samariter- und Militär-sanitätsvereine entfalten im allgemeinen ihre Haupttätigkeit im Winter und zwar in Kursen, Vorträgen und Repetitionsstunden. Alle diese hauptsächlich theoretischen Veranstaltungen werden an Abendstunden, in Sälen oder Schulzimmern, oft in ungeräumigen, dumpfen Lokalen abgehalten — und doch bietet auch der Winter Gelegenheit zu interessanten Übungen im Freien, die nicht nur Belehrung und Abwechslung, sondern auch erfrischende, gesunde Körperbewegung auf Schnee und Eis, oft unter blauem Himmel und bei herrlichem Winter Sonnenschein verschaffen.

Der echte Sanitätsoldat und die beherzte Samariterin scheuen die Kälte nicht, auch nicht den heißend wehenden Nordwind und nicht das Schneegestöber; denn auch der Winter mit seinen Unbilden kann sie ins Feld rufen und gut ist's, wenn sie dann an alle, auch winterliche Verhältnisse gewöhnt sind. Japanische und russische Sanitätsoldaten dürfen im tiefsten, mandschurischen Winter Kälte und unwirtliche Pfade auch nicht scheuen, wenn es gilt, einem verwundeten Krieger die erste Hülfe zu bringen.

Aber auch Samariter können in den Fall kommen, unter winterlichen Verhältnissen freiwillige Hülfe anbieten zu müssen. Ein in schneeiger Landschaft verirrter und halberfrorener armer Reisender, ein auf glatter steiler Bergeshalde verunglückter Bote, ein im Walde von einem Baumsturz getroffener Holzfäller, eine von Unfall heimgesuchte Schlittenpartie oder gar ein Schlittschuhbahnunglück können schnelle Samariterhülfe erheischen. Auf solche Hülfeleistungen soll sich der Samariter und Sanitätsoldat auch im Winter draußen im Freien vorbereiten, gerade an den Orten, wo solche Hülfeleistungen unter Umständen nötig werden können.